Beschäftigungserlaubnis für Menschen mit Aufenthaltsgestattung in Landeseinrichtungen (§ 61 Abs. 1 S. 1 bis 5 AsylG)

Drei Monate ab Registrierung des Asylantrags: **Rechtsanspruch** auf Beschäftigungserlaubnis.

Sechs Monate ab Registrierung des Asylantrags: **Rechtsanspruch** auf Beschäftigungserlaubnis in Fällen von **Sekundärmigration**:

- Aufnahmegesuch gem. Art. 39 oder Wiederaufnahmemitteilung gem. Art. 41 der VO 2024/1351 gestellt („Dublin“)
- Internationaler Schutz in anderem Mitgliedsstaat

Außer:

i. d. R. Beschäftigungsverbot bei Verletzung von Mitwirkungspflichten

In der Regel **Beschäftigungsverbot,** wenn **„erheblich und unentschuldigt“** oder **„wiederholt und unentschuldigt“** gegen Mitwirkungspflichten nach § 15 Absatz 2 AsylG oder Art. 9 Abs. 2 VO 2024/1348 oder Art. 17 Abs. 3 VO 2024/1351 verstoßen wurde. Beschäftigungsverbot nur zulässig, wenn dieser Verstoß **kausal** für eine Verzögerung des Asylverfahrens ist (Art. 17 Abs. 1 RL 2024/1346).

§ 15 Absatz 2 AsylG (u.a.)

- erforderliche Angaben wahrheitsgemäß machen
- Anordnung zu persönlicher Meldung oder Erscheinen bei Behörden nachkommen
- vorhandenen Pass abgeben
- vorhandene erforderliche Urkunden und Unterlagen abgeben
- an Beschaffung eines Identitätspapiers mitwirken
- auf Verlangen Datenträger abgeben
- ID-Maßnahmen dulden

Art. 9 Absatz 2 VO 2024/1348 (u.a)

- Relevante personenbezogene Daten angeben
- Begründen, wenn kein ID-Papier
- Änderungen zu Aufenthaltsort u. Kontaktdaten mitteilen
- Biometrische Daten zur Verfügung stellen
- Asylantrag einreichen und verfügbar bleiben
- relevante Dokumente abgeben
- an persönlicher Anhörung teilnehmen
- nicht ausreisen

Art. 17 Absatz 3 VO 2024/1351 (u.a.)

- biometrische Daten erfassen lassen
- alle relevanten Informationen, Unterlagen u. ID-Dokumente abgeben zur Bestimmung des zuständigen Mitgliedsstaats

Beschäftigungsverbot bei beschleunigtem Asylverfahren

Asylantrag **vor 12. Juni 2026** gestellt? Beschleunigtes Asylverfahren gem. Art. 42 Abs. 1 Buchstaben **a bis f** der VO 2024/1348 ist **nicht anwendbar**. Daher: Aus diesem Grund **kein Beschäftigungsverbot**, insbesondere nicht für Menschen aus **„sicheren Herkunftsstaaten“!**

Asylantrag **ab 12. Juni 2026** gestellt? **Beschäftigungsverbot**, wenn beschleunigtes Asylverfahren gem. Art. 42 Abs. 1 Buchstaben **a bis f** der VO 2024/1348 durchgeführt wird.

Art. 42 Abs. 1 Buchstaben a bis f VO 2024/1348
Beschleunigtes Asylverfahren wird angewandt, wenn:

a. keine asylrelevanten Gründe vorgetragen
b. offensichtlich widersprüchliche oder falsche Angaben gemacht
c. vorsätzlich getäuscht oder ID-Dokument vorsätzlich vernichtet, um Feststellung der Identität o. Staatsangehörigkeit zu verhindern
d. „rechtsmissbräuchliche“ Asylantragstellung
e. alle „Sicheren Herkunftsstaaten“ gem. § 29a und b AsylG sowie Art. 62 Abs. 1a und 1b VO (EU) 2024/1348 (siehe nächste Seite)
f. Gefahr für nationale Sicherheit oder öffentliche Ordnung

Aber: Kein beschleunigtes Asylverfahren, wenn Sach- oder Rechtsfragen dafür **zu komplex** sind (Art. 42 Abs. 2 VO 2024/1348) oder wenn **besondere Verfahrensgarantien** sonst nicht gewährleistet werden können; insbesondere für Opfer von Folter, Vergewaltigung oder sonstigen schweren Formen von Gewalt (Art. 21 Abs. 2 VO 2024/1348).
Beschleunigtes Asylverfahren muss spätestens **nach drei Monaten** durch BAMF-Entscheidung enden (Art. 35 Abs. 3 VO 2024/1348). Andernfalls ist es danach kein beschleunigtes Verfahren mehr (BAMF ist anderer Auffassung, daher umstritten).

Dann **kein Beschäftigungsverbot** (mehr).

Beschäftigungserlaubnis für Menschen mit Aufenthaltsgestattung außerhalb von Landeseinrichtungen (§ 61 Abs. 2 AsylG)

Es gilt alles **genau so** wie für Personen mit Aufenthaltsgestattung in Landeseinrichtungen (siehe Seite 1). Bis auf **zwei Unterschiede**:

1. Der **Anspruch auf Beschäftigungserlaubnis** entsteht nicht erst drei Monate nach Registrierung des Asylantrags, sondern nach **drei Monaten Gesamtaufenthalt**, Duldungszeiten oder Zeiten des rechtmäßigen Aufenthalts werden dabei angerechnet. In Fällen von Sekundärmigration bleibt es bei sechs Monaten ab Registrierung des Asylantrags.

2. Personen aus den **alten „sicheren Herkunftsstaaten" gem. § 29a oder § 29b AsylG** unterliegen einem **Beschäftigungsverbot**, auch wenn das beschleunigte Asylverfahren nicht (mehr) angewandt wird. Für Personen aus den neuen „sicheren Herkunftsstaaten gem. **Art. 62 Abs. 1a oder 1b VO 2024/1348** gilt das Beschäftigungsverbot aber **nicht.**

Es gibt mittlerweile mehrere Listen „sicherer Herkunftsstaaten":

Sichere Herkunftsstaaten gem. § 29a und b AsylG

Albanien
Bosnien und Herzegowina
Georgien
Ghana
Kosovo
Moldau
Montenegro
Nordmazedonien
Senegal
Serbien

Normalerweise **Beschäftigungsverbot!**

Aber: Kein Beschäftigungsverbot, wenn:

- **Moldau** und **Georgien**: Asylantrag vor 31. August 2023 gestellt (§ 87d AsylG).
- **Alle anderen:** Asylantrag vor 1. September 2015 gestellt.

Pauschales Beschäftigungsverbot für Menschen aus „sicheren Herkunftsstaaten" außerhalb des beschleunigten Verfahrens widerspricht übrigens Art. 17 Abs. 1 RL 2024/1346.

Sichere Herkunftsstaaten gem. Art. 62 Abs. 1a VO (EU) 2024/1348 **(**zusätzlich)

Bangladesch
Kolumbien
Ägypten
Indien
Marokko
Tunesien

Sicherer Herkunftsstaat gem. Art. 62 Abs. 1b VO (EU) 2024/1348 **(**zusätzlich)

Türkei

Kein Beschäftigungsverbot, wenn kein beschleunigtes Verfahren (mehr) läuft, z. B. weil Asylantrag vor 12. Juni 2026 gestellt wurde oder weil drei Monate abgelaufen sind und das BAMF in dieser Zeit noch nicht entschieden hat.

GGUA Flüchtlingshilfe e. V. / Projekt Q
Claudius Voigt
Hafenstr. 3-5, 48153 Münster.
Fon: 0251-1448626
voigt@ggua.de
www.einwanderer.net

Stand: 8. Oktober 2026